

Kamenzer Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisausschlag, auch in Monats-Abonnement. Inserate zc. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzuliefern. — Anwärter Annahmestellen für Inserate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Pöcher. In Dresden bei Hrn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herren Haasenfein und Begler.

Nr. 72.

Sonntag, den 8. September

1872.

Beitragereignisse.

Kamenz. Von hiesiger Eisenbahn-Station wurden im Monat August befördert: 1090 Personen auf Tour-, 1500 auf Tages-, 160 auf Militärbillets, 13 Gunde, 223 Ctr. Gepäc, 47 Wagenladungen Vieh, 7393 Ctr. Einzel- und 9200 Ctr. Wagenladungsgut, während 24859,6 Ctr. Einzel- und 40620 Ctr. Wagenladungsgut eingingen.

Kamenz, 6. Sept. In vergangener Nacht um 1/2 1 Uhr ist aus unbekanntem Ursachen, mutmaßlich jedoch in Folge vorfälliger oder fahrlässiger Brandstiftung, in der sogenannten Sandmühle zu Nebelschütz ein Brand entstanden, durch welchen zehn zum Complex gehörige Gebäude nebst Mühle und Dampfmaschine, alle Erntevorräthe, drei Kühe, ein Schwein und verschiedenes Feder- und Vieh ein Raub der Flammen geworden sind. Mobilienvermögen ist nicht versichert. Das Feuer hat mit solcher Schnelligkeit um sich gegriffen, daß der Besitzer Harnack und seine Leute nur mit Mühe sich retten konnten.

In dem zum Rittergut Niedertaina bei Baugen gehörigen, von 4 Familien bewohnten Arbeiterwohnhaus ist am 3. Sept. Abends nach 10 Uhr Feuer ausgebrochen und dasselbe nebst dazu gehöriger Schmiede abgebrannt; außerdem sind infolge Flugfeuers noch 3 Güter total in Asche gelegt worden. Bei diesem Brande ist leider ein Menschleben verloren gegangen, indem der im Arbeiterhause mit wohnende, 24 Jahr alte, geistig etwas beschränkte Arbeiter Johann Noack von seinen in derselben Kammer schlafenden Eltern nicht erweckt werden konnte und von diesen, da die Flammen bereits mit voller Gewalt zur Kammer hereinzuschlugen und die Eltern selbst, bedeckt von Brandwunden, kaum noch ihr Leben zu retten vermochten, dem entseelten Elemente überlassen werden mußte.

Dresden, 4. Sept. Der Empfang, welcher unserem Kronprinzen Feldmarschall und General-Inspicor der ersten deutschen Heeresabtheilung in ganz Schlesien geworden, beweist, wie die partikulärpolitischen Gefühle überall allgemeinen deutschen Platz machen. In Bries hatten die Bahnhofsbehörden die Wäpfe des Kronprinzen und unseres Königs ausgefellt und den Bahnhof neben den deutschen und preussischen besonders in sächsischen Farben geschmückt. Wehlich war es in Reisse, wofelbst der Feldmarschall auch die dortigen zur Kriegsschule befehligten sächsischen Offiziere traf. Kronprinz Albert ist heute wieder hier eingetroffen, um den von Pesth eintreffenden Kaiser Franz Joseph in Pillnitz mit zu begrüßen und dann gleich diesem nach Berlin abzureisen. Die militärischen Schaupiele daselbst dürften außerordentlich großartig werden und der Fremdenzufluß wird ungeheuer werden, besonders wenn das schöne Wetter anhält. Angesichts der glanzvollen Entfaltung deutscher Macht und Herrlichkeit in Berlin, schwächt sich der Eindruck, welchen die partikulärpolitischen Regungen in München machen, bedeutend ab. Man fühlt, daß sie nicht von langer Dauer seyn können und einem ultramontanen Ministerium Gasser bald genug ein Ministerium Hohenlohe, d. h. ein durchaus reichsfreundliches folgen wird. Auch wäre es ja selbst, wenn der junge König Ludwig, der unter den Fürsten den Kaisergedanken zuerst in Anregung gebracht, verkennen sollte, daß sowohl der Heidenkaiser Wilhelm, wie dessen tapferer Sohn, bereits im Süden das Volk für sich eingewonnen haben. Die Hohenzollern sind schwäbischen Stammes, das darf nicht vergessen werden.

Der Kaiser von Oesterreich ist am Donnerstag Vormittag, in Bodenbach von unsers Königs Majestät und großem Gefolge empfangen, in Pillnitz eingetroffen, am Freitag Nachmittag 1 Uhr von dort wieder abgereist, Abends gegen 7 Uhr in Berlin, in Begleitung Sr. k. Hoh. des Kronprinzen 51r Jahrgang.

Albert, angekommen und daselbst, wie Tags zuvor der Kaiser von Ausland, vom Kaiser Wilhelm, dem Kronprinzen des deutschen Reichs und den daselbst anwesenden Fürstlichkeiten mit glänzendem Gefolge feierlichst empfangen worden. Die Begrüßung der Kaiser war eine herzlichste und der Empfang durch die in den Straßen harrende dichtgedrängte Bevölkerung enthusiastisch. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat die zur Schonung seiner Gesundheit gebotene ländliche Ruhe für kurze Zeit unterbrochen, um bei der Kaiserzukunft in Berlin anwesend zu seyn. Der Fürst ist am 3. Sept. in Berlin eingetroffen.

Die öffentliche Versteigerung der ausgemusterten Dienstpferde der Cavallerie, Artillerie und des Trains des Königl. sächs. Armeekorps findet in den Garnisonsorten dieser Truppen in der Zeit vom 12.—18. September (in Dresden am 13., in Radeberg am 17. Sept.) statt.

Am 5. Sept. ist im Landhause in Dresden die von der 2. Kammer der Ständeversammlung erwählte außerordentliche Deputation für Beratung des dem vertragen Landtage vorgelegten Gesetzentwurfs über „die directe Besteuerung des Ertrags der Arbeit und des nutzbringend angelegten Vermögens“ zu dem Behufe zusammengetreten, um den von dem Referenten Dr. Gensel ausgearbeiteten und als Manuscript unter die Deputationsmitglieder vertheilten, sehr eingehenden Bericht festzustellen, wozu bei der Wichtigkeit und Umfanglichkeit des Gegenstandes voraussichtlich mehrere Sitzungen erforderlich seyn werden. Die Mitglieder dieser Deputation sind die Abgg. Jordan, Dr. Rensch, Günther, Dehnbüsch, Dr. Heine, Künzel (welcher sein Ausbleiben entschuldigt hat), Dr. Gensel, Hädel, Uhlmann, Philipp und Mehnert.

Wie zu erwarten war, ist der zweite Jahrestag der Schlacht von Sedan in den Städten und größeren Ortschaften unseres Sachsens überall festlich begangen worden und hat die Feier je nachdem mehr oder weniger große Dimensionen angenommen.

Am 4. September Abends in der 9. Stunde ist eine in den 40er Jahren stehende Handarbeiters-Wittwe, als sie in der Taubstummenschule in Dresden an der Drehmaschine beschäftigt war, einem Maschinenteile mit ihrem Kleiden zu nahe gekommen und in dessen Folge von der Maschine ergriffen und dermaßen herumgeschleudert worden, daß sie schwere Verletzungen am Kopfe, sowie an den Händen und Füßen erlitten hat. — 2 Stunden später ist auf dem Eisenbahnübergange auf der Fallstraße ein am Centralbahnhofe beschäftigter, 23 Jahre alter Arbeiter, welcher die Unvorsichtigkeit beging, unter der geschlossenen Barriere über den Bahnkörper zu kriechen, von einer im Betriebe befindlichen Maschine erfaßt und an beiden Beinen überfahren worden.

Die Nummer 1522 der „Illustrirten Zeitung“ feiert den Tag von Sedan durch ein besonders beigegebenes Heften-Gedenkblatt an den deutsch-französischen Krieg von 1870—71, ein Meisterwerk des jüngst verstorbenen Schlachtenmalers Beck, und außerdem durch eine patriotische Dichtung: „Die Rose Deutschlands“ von Müller von der Werra, für Männerchor componirt von B. E. Weder, mit einer prachtvollen Titelillustration, deren Mittelpunkt die Burg Hohenzollern bildet, von L. Gutschenther. Der Dichter hat sein Lied dem deutschen Kaiser, als derselbe neulich durch Leipzig reiste, selbst dargebracht. Dasselbe gipfelt in dem Refrain: „Heil, Heil dem Kaiser, Heil dem Reich!“

Einen höchst traurigen Ausgang hat eine am 30. Aug. auf einem Bauplatze in der kurzen Gasse in Leipzig zwischen zwei Maurergesellen Ramens Linke und Leichmann aus geringfügiger Ursache entstandene Schlägerei gehabt. Ersterer,

welcher dabei namentlich eine schwere Verwundung über dem rechten Auge erlitten, hat zwar an jenem Tage noch allein in seine Wohnung auf der Johannisgasse zu gehen vermocht, aber bereits andern Tags ist derselbe, 53 Jahre alt, verstorben und zwar, wie die vorgenommene Section ergeben haben soll, in Folge von Blutaustritt in's Gehirn. Es ist deshalb Reichmann auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Beim Einfahren von Grummet hat am vergangenen Dienstage der Gutsbesitzer Kipping in Regis bei Borna, als er das unrühig gewordene Pferd führen wollte, von der Deichsel einen Stoß erhalten, daß er ohnmächtig zu Boden fiel, unter die Wagenräder kam und diese der Länge nach über seinen Körper weggingen. Der Tod trat infolge der erhaltenen Verletzungen nach wenigen Minuten ein.

In Geithain wurde am 2. Sept. die noch nicht 4 Jahre alte Tochter eines dasigen Köpfergesellen am Ausgange der Stadt nach Rochlitz von einem dem Walfwerksbesitzer Kunze gehörigen Gespinn überfahren und auf der Stelle getödtet. Gegen den Führer des Gespinnns ist, da derselbe durch die enge Gasse im scharfen Trabe gefahren, wegen Tödtung aus Fahrlässigkeit Unterzuchung eingeleitet.

In Wittweida hat die Sedanfeier leider ein Menschenleben gekostet. Bei dem Schießen, welches stattfand, traf eine Kugel den 14 Jahr alten Realschüler Köhler tödtlich; er starb Tags darauf.

Aus Stollberg berichtet der dasige Anzeiger unterm 30. Aug.: Heute ist uns von den traurigen Folgen einer jugendlichen Unart ein Vorfall erzählt worden, der allen Aeltern Veranlassung geben wird, ihre Kinder gehörig zu überwachen: Vor einigen Tagen kommen zwei 8—10-jährige Knaben hier, im niedern Stadtheile, in Streit oder balgen sich aus Scherz, und der eine stößt den andern, denselben an den Haaren haltend, mit dem Gesichte in ein großes Wespennest. Die aufgeregten Thiere stürzen sich natürlich sofort über den Knaben und zerflehen ihm das Gesicht und den Kopf in jämmerlicher Weise. Obwohl nun eine bedeutende Geschwulst eintritt, wendet sich die Pflegermutter des Knaben nicht an einen wissenschaftlich gebildeten Arzt, sondern holt sich Rath von anderer Seite, wo sie die Auskunft erhält, der Knabe sey „inwendig vergiftet“. Auch dieses hat nicht die Zuziehung eines Arztes zu Folge, und bald darauf ist der unglückliche Knabe gestorben. Sein Begräbniß war voreist ausgegeben worden, weil dem Vernehmen nach die Criminalbehörde Erörterungen anstellen hatte, ob und wo etwa eine strafbare Verschuldung an dem Todesfalle vorliege. Durch die im Befehle des Herrn Staatsanwalts Richter erfolgte bezirksärztliche Section ist festgestellt worden, daß der Knabe vor seinem Tode unsäglich Schmerzen ausgestanden haben muß. Der Knabe ist heute Nachmittag begraben worden.

In dem Kohlenwerke des Dr. Sellnid in Brandis ist am 2. September der Schachtarbeiter Wichmann von einer abgelassenen Kohlenwand erdrückt worden. Er hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Ein Spielwaarengeschäft in Thüringen, bei welchem eine Aenderung vorgekommen war, versandte wie üblich, sein Circular an alle seine Geschäftsfreunde und eines davon an ein französisches Haus in Marseille. Umgehend folgte das deutsche Circular zurück mit der französischen Antwort auf demselben, welche wörtlich übersetzt lautet: „Da wir keine Deutschen sind, so sey Ihr dumm, deutsch zu schreiben; — übrigens haben wir den Entschluß gefaßt, keine Geschäfte mehr mit Deutschen zu machen, indem wir auf keinen Fall mit Dieben in Verbindung seyn wollen.“

In der Schloßkirche in Gotha ist am 27. Aug. der frühere Prämonstratenser Chorperr D. Dorn

zum Protestantismus übergetreten, nachdem er den gründlichen Unterricht des Hofprediger D. Schweiger empfangen hatte. Entscheidend für seinen Uebertritt war die päpstliche Unfehlbarkeit, welcher er sich in seinem Gewissen nicht unterwerfen konnte. Ein großer Trost war es ihm, daß sein Vater und seine Schwester, beide streng katholisch, sich kurz vorher mit ihm ausöhnten, und sein alter Lehrer, ein Augustinermönch, ihm schrieb, er grolle ihm nicht und finde seinen Schritt begreiflich.

Ueber die Bedeutung des Sedantages schreibt die „Prov.-Corresp.“: „Fast unmittelbar auf die Begrüßung des heimkehrenden Kaisers folgte die Feier der Erinnerung an den Sieg und die Uebergabe von Sedan. Der Tag ist überall in Deutschland gefeiert worden, weil der Sinn des Volkes ein klares Verhältniß für die Bedeutung der Ereignisse hat, die sich am 2. Sept. 1870 vollzogen. Es war ein ungeheurer, unauslöschlicher Eindruck, den die Kunde von den damaligen Vorgängen auf das Gemüth der Nation machte, und dieser Eindruck haftet um so fester in der patriotischen Erinnerung, als seitdem die Früchte gereift sind, die aus den Schicksalsschlägen bei Sedan erwachsen. Freilich schlug die Hoffnung fehl, daß der entscheidende Waffengang unmittelbar den Friedensschluß herbeiführen werde, aber die öffentliche Meinung täuschte sich nicht, indem sie durch Sedan den Ausgang und die Erfolge des Krieges besiegelt sah. Als der Kaiser der Franzosen und sein großes Heer sich dem deutschen Oberfeldherrn auf Gnade und Ungnade ergeben mußte, da kam es mit unwiderstehlicher Kraft zum Bewußtsein der Nation, daß Deutschland als den Lohn solcher Opfer und solcher Siege seine Unabhängigkeit, seine Sicherheit und seine Einheit in Anspruch nehmen dürfe. Der 2. Sept., so reich an Ruhm, war noch reicher an Verheerungen, die in Erfüllung gegangen sind, und deshalb widmet das dankbare deutsche Volk diesem Tage freudig die Ehren eines Nationalfestes.“

Nach dem offiziellen Programm sind nach der am Donnerstag und Freitag in Berlin erfolgten Ankunft der Kaiser von Rußland und von Oesterreich für die Aufnahme der fürstlichen Gäste folgende Bestimmungen getroffen worden: Sonnabend den 7. Sept.: Vormittags große Parade. Nachmittags 4 Uhr Galadiner im weißen Saale „A“ in der Bildergalerie des königl. Schlosses. Vorfahrt vom Lustgarten durch Portal V bei der Wendeltreppe, Abfahrt ebenda. Abends 7 Uhr Theatervorstellung im königl. Opernhause. Nach der Vorstellung Versammlung der allerhöchsten und höchsten Herrschaften in dem Spiegelsaale der königl. Kammer im königl. Schlosse, der Gefolge im Garde-Corps-Saale daselbst. Anfahrt von der Schloßfreiheit durch Portal III über die beiden Schloßhöfe nach Portal V. Aufstellung der Equipagen vor der Schloßapotheke und dem Dom. Abends nach 9 Uhr Zapfenstreich im Lustgarten. Thee und Souper. — Sonntag, den 8.: Nachmittags 1/2, 2 Uhr Fahrt der allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit nächstem Gefolge nach dem zoologischen Garten. Nachmittags 3 Uhr Extrazug zur Fahrt nach Potsdam vom neuen Bahnhof ab. In Potsdam Spazierfahrt durch die königl. Gärten. Nachmittags 5 Uhr Extrazug nach Potsdam ebenfalls vom neuen Bahnhof in Berlin für diejenigen Herren vom Gefolge, welche an der Fahrt nach dem zoologischen Garten nicht Theil nehmen. Nachmittags 6 Uhr Familienabend im Schlosse Wabelsberg; Marschallfest im Stadtschlosse zu Potsdam. Anfahrt daselbst im Schloßhofe. Abends 8 Uhr Thee bei Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen im neuen Palais. Rückfahrt von der Bildergalerie mit Extrazug. — Montag, den 9.: Morgens 1/2, 9 Uhr Extrazug vom Lehrter Bahnhof bis Staaten. Corpsmanöver. Rückfahrt von dort mit Extrazug. Nachmittags 5 Uhr Diner in der Adlergalerie im Palais Sr. Maj. des Kaisers und Königs. Abends 9 Uhr Soiree bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Carl von Preußen im Palais. — Dienstag, den 10.: Morgens 1/2, 9 Uhr Extrazug vom Lehrter Bahnhof bis Wustermarck. Feldmanöver. Dejeuner daselbst im Zelt. Rückfahrt mit Extrazug. Abends 9 Uhr Concert im runden Saale des Palais Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Selten war eine so große Anzahl fremdherrlicher Militärs in Berlin anwesend, wie jetzt aus Anlaß der Kaiser-Zusammenkunft. Die Zahl der russischen Offiziere, welche mit dem Kaiser und den russischen Prinzen anwesend ist, beläuft sich allein auf 26. Dazu kommen 12 Offiziere im Gefolge des Kaisers von Oesterreich. Außerdem 8 bayerische, 3 englische, 3 italienische, 2 niederländische, 3 schweizerische, 5 schweizerische, 2 belgische Offiziere. Nächst-

dem der amerikanische Admiral, welcher die in der Ostsee kreuzende Flotte commandirt, mit seinen Offizieren: macht beinahe 70 fremdherrliche Offiziere.

Es ist, schreibt die „Epen. Ztg.“, wiederholt von Immediat-Eingaben katholischer Bischöfe zum Theil an den Kaiser, zum Theil an das Reichsfanzleramt berichtet worden, welche sich gegen das Jesuitengesetz erklärt haben. Wie jetzt bekannt wird, haben diese Eingaben sehr verschiedene Tonarten angeschlagen. Ein Theil derselben eifert im Allgemeinen über Bergewältigung der katholischen Kirche, andere wiederum suchen nachzuweisen, daß sich die Seelsorge in der katholischen Kirche nicht ohne Hilfe der Jesuiten ausführen lasse und knüpfen daran die Bitte, die Jesuiten ausschließlich für kirchliche Functionen in den bischöflichen Diöcesen zu belassen. Die gewünschte Wirkung haben diese Petitionen offenbar nicht geübt, sie wurden durch die offene Auflehnung einzelner Bischöfe gegen das Reichsgesetz, durch die Vorgänge in Essen u. s. w. neutralisirt.

Am Montag und Dienstag tagte in Berlin der Congreß deutscher Müller und Mühlenbesitzer. Die Verhandlungen befruchteten sich lediglich auf Sachgegenstände. Der nächste Congreß wird in Frankfurt a. M. abgehalten werden.

Wie die „Prov.-Corresp.“ meldet, hat die französische Regierung schon gegen Ende voriger Woche die Abzahlungen auf die fünfte halbe Million der Kriegskosten in Straßburg begonnen. Die Zahlungen nehmen ihren Fortgang und werden zum Theil auch in Berlin erfolgen.

Aus Berlin und Wien haben wir über die furchtbare Wohnungsnoth berichtet, jetzt kommt ein ähnlicher Bericht aus Breslau. Vor dem Oberthore sind in 7 erbärmlichen Stuben 120 Personen zusammengepfercht, in einem andern Hause lagern auf einem Bodenraum 80 Personen gegen ein Entgelt von 1 Sgr. für die Nacht. In einer Bodenkammer leben 3 Familien zusammen; auf einer Gaussflur haben 8 Personen ihr Quartier aufgeschlagen und auf einem Hofe 6 Personen. Die Menschenüberfüllung in den größeren Städten hat zu einer krankhaften Steigerung der Mietpreise und namentlich auch für die armen Klassen geführt, durchschnittlich beträgt sie 100 Procent.

Aus Veutben, vom 29. August, wird der „K. Z.“ berichtet: Vor kurzem kam in unserer Nachbarschaft ein Todesfall vor, dessen Ursache ganz eigener Art war. Der auf dem Friedrichsplatz stationirte Aufseher und pensionirter Eendarm J., der die ein- und ausfahrenden Begleute zu notiren hatte, war während des Nachtdienstes in seinem Schachtstübchen eingeschlafen. Durch ein ganz eigenenthümliches Brummen aufgeweckt, sieht er sich einem ganz ausgewachsenen Bären gegenüber, der ihn durch fortwährendes Brummen am Verlassen des Stübchens hindert. Nach etwa 10 Minuten verläßt der Bär das Zimmer, nachdem er alle Ecken durchsucht hatte. Der Aufseher J. verfiel bald darauf in Krämpfe und starb nach einigen Tagen. Es hatte nämlich eine Zigeunerbande mit drei Bären in der Nähe des Friedrichsplatzes übernachtet; der eine Bär hatte sich losgemacht und war in das Schachtstübchen gedrungen.

Die Kinderpest, welche in Folge der letzten kriegerischen Ereignisse an vielen Orten zum Ausbruch gekommen war, taucht immer von Neuem, obgleich sie damals vollständig besiegt wurde, hier und da wieder auf und hat die Regierungen derjenigen Länder, welche von dieser Krankheit heimgejucht wurden, veranlaßt, besondere Maßregeln gegen die Einschleppung derselben zu treffen. Die englische Regierung hat die Einfuhr von Kindvieh aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Belgien, Türkei und Griechenland verboten. Italien hat ein Einfuhrverbot von Kindvieh und Schafen, überhaupt von Wiederkäuern, sowie von frischen Häuten aus den Häfen der Nordsee von der Elbe ab westwärts erlassen. Die Kinderpest ist neuerdings, nach einer Anzeige der Regierung zu Schleswig, in Eppendorf auf Hamburger Gebiet ausgebrochen. Eine amtliche Mittheilung aus Oesterreich besagt, daß in Galizien vier Drißschafoten von der Seuche befallen sind.

Dem „D. Z.“ wird aus München, 6. Sept., telegraphirt: Die Versuche des Herrn v. Gaffer, dem Könige eine Ministerliste vorzulegen, blieben infolge der Weigerung der verschiedenen herangezogenen Personen erfolglos. Weitere Versuche des Herrn v. Gaffer werden als aufgegeben betrachtet, was dem König bereits angezeigt worden ist. Ein Gerücht nennt den Finanzminister v. Pfefschner als mit der Bildung eines neuen Cabinetes beauftragt.

Für das nächste Jahr ist Cassel zum Ver-

sammlungsort des Gustav-Adolph-Vereins gewählt worden. Es hatte außer Cassel die Stadt Bielitz in Oesterreich-Schlesien durch den Senior Gaase einladen lassen, allein man zog es aus vielerlei Gründen vor, die Einladung nach Cassel anzunehmen, obgleich der Verein schon einmal dort getagt hat.

Neben der bairischen Ministerkrisis ist jetzt auch eine solche im Großherzogthum Hessen eingetreten, die Neubildung des Ministeriums ist aber für einige Tage verschoben worden, da der damit vom Großherzoge beauftragte Beamte, der Geheimrath Hoffmann, Mitglied des Bundesrathes, nach Berlin gereist ist, um bei der Drei-Kaiser-Zusammenkunft anwesend zu seyn. Nach seiner Rückkehr aber soll er sofort sich bemühen, eine neue Ministerliste zu Stande zu bringen. Die Ursache zu dieser Ministerveränderung ist das neue Wahlgesetz für die zweite Kammer. Die Wahl soll eine indirecte seyn; Wahlmänner können nur solche Bürger des Großherzogthums werden, die das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und mindestens 40 Gulden jährliche Steuern zahlen. Die Kammer besteht aus 50 Abgeordneten, von denen 3 durch die Großgrundbesitzer, 3 von den Höchstbesteuerten, 10 von den Städten und 34 von den Landbezirken gewählt werden. Zur Gültigkeit der Wahl ist nicht, wie früher, die einfache, sondern die Zweidrittel-Majorität erforderlich.

Zwischen Salzburg und Verthesgang stand ein Birnbaum, von dem die Sage gibt, daß mit seinem Eingehen das deutsche Reich neu erstehen würde. Dieser Baum ist im vorigen Jahre wirklich eingegangen. Eine Dame, Frau v. Zehle-Winkler, hat aus dem Holze desselben einen Tafelaufsatz anfertigen lassen, auf dessen Spitze sich die deutschen Reichsinsignien befinden und denselben dem Kaiser als Geschenk angeboten. Der Kaiser hat das Geschenk freundlichst angenommen und den Ueberbringer desselben reichlich beschenkt.

Der ungarische Reichstag ist in Pesth am 4. Sept. vom Kaiser Franz Joseph mit einer Thronrede eröffnet worden, welche an vielen Stellen mit enthusiastischen Ehrens begleitet wurde. Bei der Feierlichkeit der Reichstagsöffnung waren die Abgeordneten und Magnaten sehr zahlreich erschienen. Nach derselben fanden kurze Sitzungen beider Häuser statt.

Eine große Anzahl von Gutsbesitzern im Königreich Polen ist schon seit mehreren Jahren mit den Staatssteuern im Rückstande geblieben und deshalb mit Subhastation ihrer Güter bedroht. Um den gänzlichen Ruin von den Betreffenden abzuwenden, hat der Statthalter Graf Berg sich in Petersburg für sie verwendet und eine ratenweise Abzahlung der rückständigen Steuern beantragt.

Auf dem Züricher See ist am 29. August Abends ein großes Unglück passiert. 50 Lehrer und Eltern und 450 Kinder aus Obermeilen hatten auf dem großen Dampfer „Concordia“ eine Vergnügungsfahrt gemacht und wollten in Meilen anlaufen, als ihr Schiff mit dem die Station eben verlassenden Dampfer „St. Gotthard“ zusammenstieß. In Zeit von 10 Minuten sank der „St. Gotthard“ in die Tiefe, die Passagiere, etwa 40 mit Ausnahme von zweien und dem Cassirer, wurden glücklicherweise gerettet; furchtbar aber wäre das Unglück geworden, wenn die „Concordia“ gesunken wäre.

Turiner Blätter berichten von eigenthümlichen militärischen Maßregeln, welche die Regierung Frankreichs auf der französischen Seite des Mont-Cenis-Tunnels treffe. Dort seyen Militär-Ingenieure mit der Untersuchung beauftragt, an welcher Stelle längs des letzten Kilometers im Tunnel erforderlichen Falls Minen angebracht werden könnten. Es heißt ferner, daß die französische Regierung Anordnungen zur Errichtung von Batterien auf mehreren den Tunnel-Ausgang beherrschenden Höhen ergehen ließ.

Der Jesuitengeneral Vater Bely in Rom hat die Einladung des heiligen Vaters, mit der Generalatscurie seinen Aufenthalt im Vatican zu nehmen, nicht angenommen, sondern vorgezogen, in dem nicht expropriirten Theile des Jesuiten Klosters zu verbleiben; man sagt, aus Feindschaft gegen den Cardinal Antonelli.

Die vor einigen Tagen in den Blättern mitgetheilten Auszüge aus Mazzini's Denkschriften vom November 1867 gewähren, die Schtheit vorausgesetzt, ein besonderes Interesse, namentlich in dem Punkte, daß Mazzini die Ueberzeugung ausspricht, Frankreich habe damals Rom nur deswegen wieder besetzt, damit der Kaiser Napoleon beim Ausbruche des von ihm beschlossenen Krieges gegen Preußen die Bundesgenossenschaft des widerwilligen Italiens durch die Concession der Räumung Roms

gewinnen könne. Unter diesem Gesichtspunkt erhalten nicht nur der Tag von Mentana vom 3. November 1867, so wie Koubers' famoses „Niemals!“ das etwa einen Monat später erfolgte, ein neues Licht, sondern man wird auch verstehen, sowohl was die französische Regierung bestimmte, damals einen europäischen Congress wegen der römischen Frage zu beantragen, so wie die Gründe, welche einflussreiche Mächte jenen Congress, der in einen Krieg auslaufen sollte, ablehnen ließen.

Die Sitzungen der französischen Generalräthe sind beendet. Wenn man die Thätigkeit dieser Kreisversammlungen unbefangenen betrachtet, so kann man nicht anders, als seinen Beifall aussprechen über die ruhige Art und Weise, in welcher sie die ihnen vorgelegenen Fragen behandelten. Man kann sich dem Gedanken nicht verschließen, daß durch diese Versammlungen Frankreich viel würdiger und nützlicher repräsentirt wurde, als durch die langweilige Nationalversammlung von Versailles. Denn das hat diese Körperschaft oft genug durch zahlreiche Kundgebungen aller Parteien zu erkennen gegeben, daß das innere Wohl und Wehe des Landes ihr viel weniger am Herzen liegt, als der selbstsüchtige und doctrinäre Parteistandpunkt; wo es sich um schleunige Erledigung von dringenden Geschäften handelte, konnte sie von Herrn Thiers' bisher nur durch untersteckte Drohungen von Rücktritt und Auflösung dazu gezwungen werden, ihre persönlichen Hadersachen für kurze Zeit zu vergessen. Eine Erklärung für so befremdende Erscheinungen liegt nahe genug. Diese Versailler Deputirten, die schon im Februar des vorigen Jahres gewählt wurden und seitdem ihre parlamentarische Thätigkeit fast ohne Unterbrechung fortgesetzt haben, sind dadurch selbst zu einem gewissen Grade von parlamentarischer Einseitigkeit gelangt, sie stehen nicht in so unmittelbarem und frischem Zusammenhang und lebendigem Verkehr mit der Nation, wie die Generalräthe, deren Sitzungen auf wenige Wochen im Jahre beschränkt sind, und die, während der übrigen Zeit ihren bürgerlichen Beschäftigungen hingeben, die Bedürfnisse und Wünsche des Volkes aus eigener Anschauung kennen zu lernen und zum richtigen Ausdruck zu bringen im Stande sind. Hierin liegt die Ursache, warum sie von den lebhaften Sympathien des ganzen Volkes getragen, und ihre Arbeiten von dem allgemeinen Beifall begleitet werden.

Die Pariser Zeitung „Le Temps“ veröffentlicht ein ihr zugegangenes Schreiben des bekannten Vater

Hyacinthe, worin derselbe seine bevorstehende Verhehlung anzeigt und in längerer Auseinandersetzung die Lehre vom priesterlichen Eölibat bekämpft.

Am 1. d. M. waren die Häuser in Sedan mit dreifarbigem Fahnen in Trauerflor geschmückt. Eine derselben trug die Inschrift: „Vive la France, au biontöt la revanche!“ (Es lebe Frankreich, auf baldige Revanche!) Es erging der Befehl, die Fahnen einzuziehen, nur die nicht umflorten wurden von den deutschen Behörden gebortet. Alle Läden waren geschlossen, im Uebrigen aber herrschte Ruhe.

Bei der 1. Kammer des Pariser Civilgerichtes ist folgender Proceß anhängig gemacht worden: Buchhändler und Buchdrucker Henri Plon contra Se. Majestät Napoleon III., Ex-Kaiser der Franzosen, wohnhaft ehemals im Tuilerienpalaste und gegenwärtig in Epiphurst, wegen Zahlung von 332,299 Francs 65 Centimes für Druck und Lieferung des Werkes: „Geschichte Julius Cäsar's“. Der Proceß wird nach den Gerichtserien zur Verhandlung kommen.

Renusat, der französische Minister des Aeußern, bereitet seinerseits ein Circular vor, um die fremden Mächte daran zu erinnern, daß am 24. Septbr. in Paris der internationale Congress zusammentritt, der ein einziges Maaß- und Gewichtssystem zu Stande bringen soll.

Nach einem Telegramm von der Insel Wight hat der Kaiser Napoleon zwei an einander stehende Villen in Cowes, Beaulieu House und Badshun Villa gemietet und wollte am 2. September dort einziehen. Er muß doch wohl nicht abergläubisch seyn, daß er gerade diesen Tag zum Einzug wählt. Der Kaiser zeigt sich mit seinem Sohne tagtäglich in derselben zwanglosen Weise wie die übrigen Badegäste und wird vom Publikum bedeutend ruhiger und anständiger empfangen, als in Brighton und anderen Orten, wo der wohlgeleitete Janbagel alsbald eine allgemeine Heßjagd begann, sobald sich die kaiserliche Familie nur sehen ließ.

In London hat die Polizei in einem alten Hause in einem dunklen Gäßchen eine „Fabrik von Verstümmelten“ entdeckt. Man nahm die Kinder im zartesten Alter, verdrehte ihnen die Füße, entstellte ihren Körper, plattete ihnen den Schädel ab, bog ihnen die Glieder zusammen, daß sie einarmig erschienen u. s. w., und zwar auf Begehren ihrer Verwandten, die sich derselben später bedienten, um das Mitleid der Vorübergehenden zu erregen. Ein Bein zu entstellen kostete z. B. ohne

die Kost 30 Sch., wenn das Kind noch nicht ein Jahr alt war; über ein Jahr mußten 2 Pf. St. bezahlt werden. Einen Einarmigen zu machen kostete 4 Pf. St. und so war für Alles ein Tarif. Man gab auch Lectionen für erwachsene Bettler, um Gebrechen zu heucheln. Jedes Jahr traten aus derselben eine Menge falscher Blinder, Menschen ohne Füße, Brustleidende, ja selbst verstellte Wöchnerinnen. Das Haus, welches den Banditen in London wohl bekannt war, trug die Firma: Willis, Willis, Banan und Comp. Die genannten Herren, sowie ein Duzend ihrer „Beamteten“ haben sich jetzt für diese Scheußlichkeiten bei Gericht zu verantworten.

Die außereuropäischen Bischöfe scheinen weniger Interesse an einem Ueberzeugungswechsel und weniger Furcht vor einer unabhängigen Stellung zu haben, als die deutschen. Der Patriarch von Babylon, der während des Concils bereits in Rom in augenfälliger Weise beleidigt wurde, hat sich neuerdings vom päpstlichen Stuhle gänzlich losgesagt und sich in einem besonderen Schreiben gegen die päpstliche Unfehlbarkeit und Vollgewalt erklärt. Diefem Schritte hat sich eine ganze Zahl kleinasiatischer Erzbischöfe angeschlossen. Die Katholiken in Syrien haben sich einen ihrer Bischöfe selbstständig ohne Mitwirkung oder Bestätigung des Papstes erwählt und dadurch praktisch ihre Nichtanerkennung des Dogma's von der Unfehlbarkeit befunden.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausch.
Mitredacteur: Otto Krausch.

Marktpreise in Kamenz,
am 5. September 1872.

	höher niedrigster Preis.					Preis.	
	fl	gr	fl	gr		fl	gr
a Hectoliter							
Korn	4	18	4	10	Heu a Ctr.		23
Weizen	7	10	6	15	Stroh a Schock		4 15
Gerste	3	10	3	5	Butter a Kilogr.		23
Hafer	2	2	1	23	Erbfen a Hectol.		5 20
Heideforn	4	10	4		Kartoffeln „		1 7½
Sirze	8	15	7	12			

Zufuhr. Korn: 319 Hectoliter. — Weizen: 136 Hectol. — Gerste: 52 Hectol. — Hafer: 71 Hectol. — Heideforn: 38 Hectoliter. — Sirze: 19 Hectoliter. — Erbfen: 21 Hectol. — Kartoffeln: 16 Hectoliter.

Kirchen-Nachricht.
Nächste Mittwoch früh 9 Uhr predigt in der Catechismuskirche Herr Past. Prim. Schwaabe.

Bekanntmachung.

[2242] Nachdem Herr G. A. Matthäi die Stelle als Vorstand der Wirthschaftsinspektion für die Fideicommissgüter Elstra mit Rauschwitz und Kindsch, Göblau, Reichenbach, Reichenau und Koisch niedergelegt hat, ist dieselbe dem Herrn Inspektor Julius Knibbe

übertragen worden, was ich, als dessen Generalbevollmächtigter, hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Dresden, am 6. September 1872.
Finanzprocurator Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

[2219] Zum meistbietenden Verkaufe der eingeschlagenen Bau-, Nutz- und Brennholzer aus hiesiger Oberförsterei werden pro IV. Quartal er.

im Gasthause zum „goldnen Stern“ bei Herrn Schieblisch hierselbst

folgende Holzverkaufs-Termine abgehalten werden:

- Donnerstag, den 10. October,
- „ „ „ den 24. „
- „ „ „ den 7. November,
- „ „ „ den 21. „
- „ „ „ den 28. „
- „ „ „ den 5. Dezember,
- „ „ „ den 12. „
- „ „ „ den 19. „

Die Termine beginnen um 1/2 11 Vormittags und werden geschlossen, sobald die zum Verkaufe gefellten Holz-Quantitäten der Reihe nach zum Ausgebote gebracht worden sind.

Die Bezahlung des Steigerpreises muß sofort im Termine an den anwesenden Kassen-Beamten erfolgen.

In der Licitation am 12. September er. wird das sämmtliche vorräthige **Stockholz** ausbezogen werden.

Hoyerswerda, den 1. September 1872.

Der Königl. Oberförster.
v. Kujawa.

[2250] Ein paar gute Arbeitsperbe sehen zum Verkauf bei
Gebr. Nosske & Co.

30 Stück weingrüne Weinfässer verschiedener Größe sind billig zu verkaufen auf dem Schloßberge. [2236]

[2250] Ein Wiener Flügel, sehr gut gehalten, steht billig zum Verkauf beim Instrumentmacher Jante in Kamenz.

[2227] **40,000 Stück** gut gebrannte **Mauerziegel** sind zu verkaufen in der Ziegelei zu Piskowiz. **Berner.**

Wer eine Anzeige hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln.
Haasenstein & Vogler in Zittau.

Gasthofs-Verkauf.

Familien-Verhältnisse halber bin ich genonnen, meinen Gasthof zu verkaufen. Daraus Reflectirende wollen sich an mich schriftlich, am liebsten mündlich, wenden.

Heinrich Lehmann,
Gasthofsbesitzer in Bernsdorf.

At t e s t . *

[2218] Das **Glöckner'sche Seil- und Zugpflaster** empfehle ich jeden ähnlich leidenden. Ich habe 3 Jahre lang an freisartigen Flechten gelitten, die sich vom Hals zum Mund, Ohren u. Kopf erstreckten; obwohl ich drei Aerzte während der Zeit gehabt, wurde es immer schlimmer und ich unglücklicher. Da brauchte ich das **Glöckner'sche Pflaster**; durch dasselbe wurden meine Wunden erst gründlich gereinigt und in Zeit von 6 Wochen bin ich vollständig geheilt. Mit dankbarem Herzen kann ich des Pflaster als das beste Rettungsmittel der leidenden Menschheit empfehlen.

Frau **Hempel**, Canalstraße 4 in Leipzig.
*) Zu beziehen bei **Hugo Pachaly** in Kamenz, sowie in fast allen Städten der Ober- und Niederlausitz aus den Apotheken.

[2239] 4 Centner (ca. 2 Malter) Hornspäne sind noch zu verkaufen.

G. A. Jänichen.

[2222] Ein noch gut erhaltenes, tafelförmiges **Piano** steht in der Schule zu Großgrabe zu verkaufen.

Aechte Kieler Speckpöklinge empfiehlt **Julius Stockhausen.**

Allg. Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft zu Mannheim.

Höher Verordnung gemäß zeigt die General-Agentur zu Leipzig hierdurch an, daß Herr
Adolph Baumert in Camenz
die Agentur obiger Gesellschaft führt. [2210]

[2202] Zur Herbst-Saat

empfehle ich den Herren Landwirthen mein Lager von
rohem und aufgeschlossenen ächten Peru-Guano,
besten **gedämpften bairischen, braunschweigischen und**
hiesigen Knochenmehlen,
Spodium, Baker-Guano u. Ammoniak-Superphosphate,
Kali-Düngesalz, sowie
Görlitzer, Ostrauer, Maxner und Gogoliner Düngerkalk
zu den billigsten Preisen und leisten für die angegebenen Procente jeder Zeit Garantie.
Analysen der Versuchstation Pommritz liegen zur Einsicht bereit.
Gersdorf. **Hermann Oschatz.**



Die rühmlichst bekannten
Stollwerck'schen Brustbonbons
aus der Fabrik
des Hoflieferanten **Franz Stollwerck**
in Köln a. Rh.



gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. stets vorrätig in
[2249] Camenz bei **Adolph Baumert, Königsbrück** bei Apotheker **G. C. Berninger,**
Panschwitz bei **S. Lehmann, Pulsnitz** bei Apotheker **W. A. Erb.**

[2199] Landwirthschaftlicher Verein zu Kamenz

Donnerstag, den 12. September, Vormittags 11 Uhr im Vereinslocal: Gasthaus zum goldenen Stern.
Der Vorstand.

[2229] Hausverkauf.

Ein hier gelegenes **Wohnhaus** nebst Garten,
mit Anleihecapital versehen, ist unter günstigen Be-
dingen zu verkaufen. Forderung 2700 Thaler.
Anzahlung einige Hundert Thaler.
Nachweis: Geschäftsgent **Zinke** in Kamenz.

Mais (Kukurutz),
schöne gesunde trockne Waare, verkaufen ganz und
geschrotet, im Ganzen und Einzelnen
Bischofsverba.

[2223] **C. M. Kasper & Sohn,**
Bauznerstraße 87.

Echten direct bezogenen Jauerschen Saat-Roggen

empfangen und empfehlen
Bischofsverba.

[2224] **C. M. Kasper & Sohn,**
Bauznerstraße 87.

Für Landwirthe.

Als etwas Neues und Vorzügliches empfehlen wir
unsere **Fahrbare Dreschmaschine**
auf **Rädern mit Schütteltrieb und Gö-
pel,** compl. 290 \mathcal{R} , leicht gehend für 2 Pferde,
18—20 Schaf starkes Gebinde pro Tag dreschend,
Körner, Uebertrieb und Stroh jedes für sich fortierend.
Eine Maschine dieser Art drischt hier in Pulsnitz
und steht daselbst zur Ansicht.
Gleichzeitig empfehlen wir feststehende praktische
Dreschmaschinen zur gütigen Beachtung.

[2225] **Grüner & Comp.,**
Eisengießerei und Maschinenfabrik
in Pulsnitz.

Echten Pirnaer Saat-Roggen,

ganz reine Waare, empfiehlt
Gersdorf. **Hermann Oschatz.**

Zu verleihen: 100 \mathcal{R} , 2mal 200 \mathcal{R} ,
300 \mathcal{R} , 2mal 400 \mathcal{R} , und 500 \mathcal{R} gegen
entsprechende hypothekarische Sicherstellung.

[2230] **Zinke,** Geschäftsgent in Kamenz.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft! Schürers Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des But-
terns, zur Erzielung einer feinen, wohlgeschmeckenden Butter,
sowie zur Vermehrung der Ausbeute.
In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 \mathcal{R} .
Niederlage bei
C. B. Claus,
G. Brüdner's Nachfolger
in Camenz.

[2188]

Geschwächten,

namentlich im Nervensystem Zerrütteten kann reelle,
sichere und dauernde Hilfe verschaffen werden durch
das Buch:

„Die Selbstbewahrung.“

Von Dr. Retau. Mit 27 pathol.-anatom. Abbildun-
gen. 73. Auflage. Preis 1 \mathcal{R} .
Nachweislich verbanden demselben binnen 4 Jah-
ren über 15000 Personen die Wiederherstellung ihrer
Gesundheit. — Ueber Zweck und Erfolg dieses Buches
wurde allen Regierungen in einer besonderen Denks-
chrift Bericht erstattet. Verlag von G. Boenide's
Schulbuchhandlung in Leipzig und dort sowie in jeder
Buchhandlung zu bekommen. [2217]

[2228] Achtung!

Gesunde Schlacht-Pferde

werden zu allerhöchsten Preisen jederzeit gekauft in
der Hofschlachterei

Dresden, Hechtstraße Nr. 30:
Louis Bernhardt.

[2231] Dem Finder einer am Sonnabend, den
31. August, verloren gegangenen Brieftasche mit in-
liegenden 20 \mathcal{R} in 2 Stück 10- \mathcal{R} -Cassenscheinen
wird, bei Rückgabe in der Expedition der Wochen-
schrift, ein anständiges Honorar zugesichert.

[2232] Ein Paar am Donnerstag von der Markt-
plumpe bis an die Fleischbänke verlorene neue schwarze
Glasgahndschuhe bittet man gegen Belohnung in der
Expedition der Wochenschrift abzugeben.



Herrn K... in Stadt Dresden zur
Nachricht, daß das Schwein fett ist
und abgeholt werden möchte, weil ein
anderes an dessen Stelle in den Stall
muß. [2238]

[2237] Warum trug denn die Hausmagd die
Nase so hoch? Wir finden an so einer, wie die ist,
keine Ursache dazu. Die Nase so hoch zu tragen,
gehört schon viel dazu. Sie trug Lackirte Schuhe
an ihren Füßen, vielleicht steckt die Einbildung zur
„huchtrahenden“ Nase in den Schuhen.

Liederkranz. Sonntag, den 8. h.,
besucht uns der Puls-
niger Gesangverein. Mittags 12 U. 25 M. Em-
pfang auf dem Bahnhose. Hierauf geselliges Bei-
sammensein auf dem Schießhause und Besuch des
Gutberges. **Nabe.**

[2244] **Feldschlößchen.**
Heute, Sonntag den 8. Septbr., ladet von
Abends 6 Uhr an zur **Tanzmusik** freundlichst
ein
A. Lehmann.

Bienenzüchter-Verein für Kamenz und Umgegend.

Zusammenkunft in Pulsnitz, Böhmisches Bollung,
Sonntag, den 15. September, Nachmittags 3 Uhr.
Abfahrt von hier Mittags 12 Uhr 50 Min.
Alle Mitglieder werden freundlichst zu dieser Ver-
sammlung, die mit mehreren Nachbarvereinen statt-
findet, eingeladen. Der Vorstand.

Stadtkeller zu Elstra.

Zum **Erntefest heute,** Sonntag, von Nach-
mittags 1/2 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,**
wozu ergebenst einladet
F. Herrlich.

Zum Sternschiessen

aus Teschings **heute,** Sonntag, von Nachmittags
3 Uhr an, sowie zum **Concert** und Abends zur
Ballmusik ladet ergebenst ein
[2234] **W. Drechsler** in Häslitz.

Öffentliche Ballmusik

heute, Sonntag, von Abends 7 Uhr an, im
Saale zum **goldnen Stern** (Entrée wie gewöhn-
lich). Es ladet dazu ergebenst ein
[2235] **W. Gleissberg.**

[2243] Schügenhaus.

Heute, Sonntag den 8. September, frischer
Rufen. Von Nachm. 4 Uhr ab ein **Tänzchen,**
zu dem ich die geehrten Damen und Herren ergebenst
einlade. **H. Wartensleben.**

Gasthaus z. Kronprinz.

Heute, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an
öffentliche starkbesetzte **Tanzbelustigung** nach
Pianosorte und Violine. Accord von Nachmittags
3 bis 12 Uhr 4 \mathcal{R} . Entrée frei. Es ladet erge-
benst ein
Fr. Stange.

Restauration zum guten Moritz.

Heute, Sonntag, ladet zu frisch angestrichem
Bairisch- und Lagerbier, sowie zu **Pfann-
kuchen und Kaffee** ergebenst ein
[2247] **Ch. Neumann.**

Restaurant zum Lessingthurm.

Heute, Sonntag, frisches **Badwert,** sowie
frisch angestrichenes **Feldschlößchen-Sommer-Lager-
bier.** Es ladet freundlichst ein **G. Sübner.**

[2240] Nach vielen schweren Prüfungen und
Erfahrungen entschließ nach schwächlicher Krank-
heit am 2. dieses Monats unser guter Gatte, Sohn
und Bruder, der hiesige Tuchmachermeister **Caspar
Adolph Kraß** im Alter von nur erst 35 Jahren und
wurde am Abend des 5. d. M. zu seiner letzten
Ruhe bestattet. Bei diesem für uns so schmerzlichen
Todesfalle war uns die so vielfach bewiesene Theil-
nahme und die so zahlreiche ehrende Begleitung zu
seiner letzten Ruhestätte ein lindender Trost in un-
serm Schmerze. Herzlichen Dank daher Ihnen Allen,
die Sie durch den schönen Blumenschmuck und durch
Ihr Trauergeleit den Entschlafenen im Tode noch
ehrten. Gott behüte Sie Alle vor gleichem Schmerze!

Verkärer! Ruh' im Schoos der Erde
Nun von des Lebens Mühen aus.
Durch Sorgen, Krankheit und Beschwerden
Gingst Du nun ein in's Vaterhaus.
So oft hast Du hier unberühmelt,
Doch still ertragen und gebuhelt.
Dort drückt hinfort kein Leid Dein Herz,
Denn ausgekämpft ist aller Schmerz!

Kamenz.

Die trauernden Hinterlassenen,
nebst Mutter und Geschwistern des Entschlafenen.

[2241] Dank.

In unserer so schweren und bedrängten Lage, als
ich, mein seliger Mann, meine Mutter und drei
Kinder auf dem Krankenbette lagen, haben wir von
guten, theilnehmenden Herzen so sehr viele Liebe
und Unterstützung erfahren, daß wir uns tief ge-
drungen fühlen, dafür unsern innigsten und warmsten
Dank hiermit auszusprechen mit dem Wunsche, daß
Gott allen unsern lieben Freunden und Wohlthätern
ein reicher Vergeltter sein und Sie Alle vor ähn-
licher Prüfung bewahren möge.

Kamenz. verw. Frau Tuchfabr. **Emil Kraß,**
geb. **Borberg,**
mit ihren vier kleinen Kindern.